

# Kluger Theaterabend zu Hitlers „Mein Kampf“

Zahlreiche deutsche Zeitungen und Rundfunksender hatten im Vorfeld über die Inszenierung des Weimarer Kunstfestes berichtet: Am Donnerstagabend hatte nun „Adolf Hitler: Mein Kampf, Band 1 & 2“ Premiere.

Von Ulrike Merkel

**Weimar.** Vor gut zehn Jahren schuf das Regie- und Autorenteam Rimini Protokoll ein dokumentarisches Theaterstück über Marx' „Das Kapital“. Die Bühne beherrschte damals eine zusammengestückelte Bücherwand. Für ihre neue Produktion „Adolf Hitler: Mein Kampf, Band 1 & 2“ recyceln die Regisseure Helgard Haug und Daniel Wetzell nun das Bühnenbild. Sie drehen die alte Regalwand einfach um und erklären den zusammengesetzten Rücken zur Kulisse.

Damit stellen die beiden jedoch nicht nur ihre Meinung zu Hitlers Erguss deutlich heraus. Sie werden ironischer Weise dem Autor sogar noch gerecht, der „Mein Kampf“ als Gegenentwurf zum „Kapital“ schrieb. Zugleich erinnert die ganze Szenerie am Donnerstag im Weimarer E-Werk an die unzähligen deutschen Dachböden, auf denen wohl bis heute vergessene Hitler-Ausgaben schlummern.

Zum Jahreswechsel laufen, 70 Jahre nach Hitlers Tod, die Urheberrechte an „Mein Kampf“ aus. Seit dem Zweiten Weltkrieg unterbindet der Frei-

staat Bayern als Rechteinhaber die Verbreitung. 2016 könnte nun jeder die Hetzschrift drucken. Allerdings steht einer Veröffentlichung ohne integrierte kritische Aufarbeitung der Tatbestand der Volksverhetzung entgegen, so dass wohl Gerichte darüber entscheiden werden, ob die Verbreitung zulässig ist. Fakt ist jedenfalls, im Gegensatz zur verbreiteten Meinung ist der Besitz des Buches nicht strafbar.

Die aufgeflammete Debatte über das Tabubuch nehmen Rimini Protokoll zum Anlass, um mit sechs Laiendarstellern das Thema auf der Bühne auszuloten. Sie alle haben einen besonderen Bezug zum Buch, sind quasi Experten auf dem Gebiet.

Die Frauenrechtsprofessorin Sibylla Flügge hat das Buch 1965 als 15-Jährige gelesen, ohne jede rechte Gesinnung. Es war reine Neugierde. Und bald ist ihr klar: „Dies ist kein Buch, das verführt, sondern eine Anleitung für Verführer.“ Als sie es durch hat, erstellt sie ein Best-of, das sie, weil sie kein anderes Geschenk hat, ihren Eltern zu Weihnachten überreicht.

Auch Alon Kraus hat eine ganz persönliche Beziehung zu „Mein Kampf“. Der Israeli hat das Buch von allen sechs Darstellern wohl am genauesten studiert, zunächst in den USA auf Englisch, später auf Hebräisch, dann noch auf Deutsch. Nüchtern konstatiert der jüdische Jurist: „Es gibt viel besser geschrie-

bene antisemitische Schriften.“ Für ihn steht aber auch fest, das Werk gehört zu den historisch wichtigsten Büchern. Das sehen die Übrigen anders, wie ein ins Stück integriertes Spiel zeigt. Dabei sollen die Sechs zu heiklen Fragen Stellung beziehen wie: Würdest du das Buch öffentlich im Café lesen? Wenn ja, auch in Tel Aviv?

Die Akteure sind auf der Bühne sie selbst. Sie erzählen ihre Geschichten, stellen aber auch

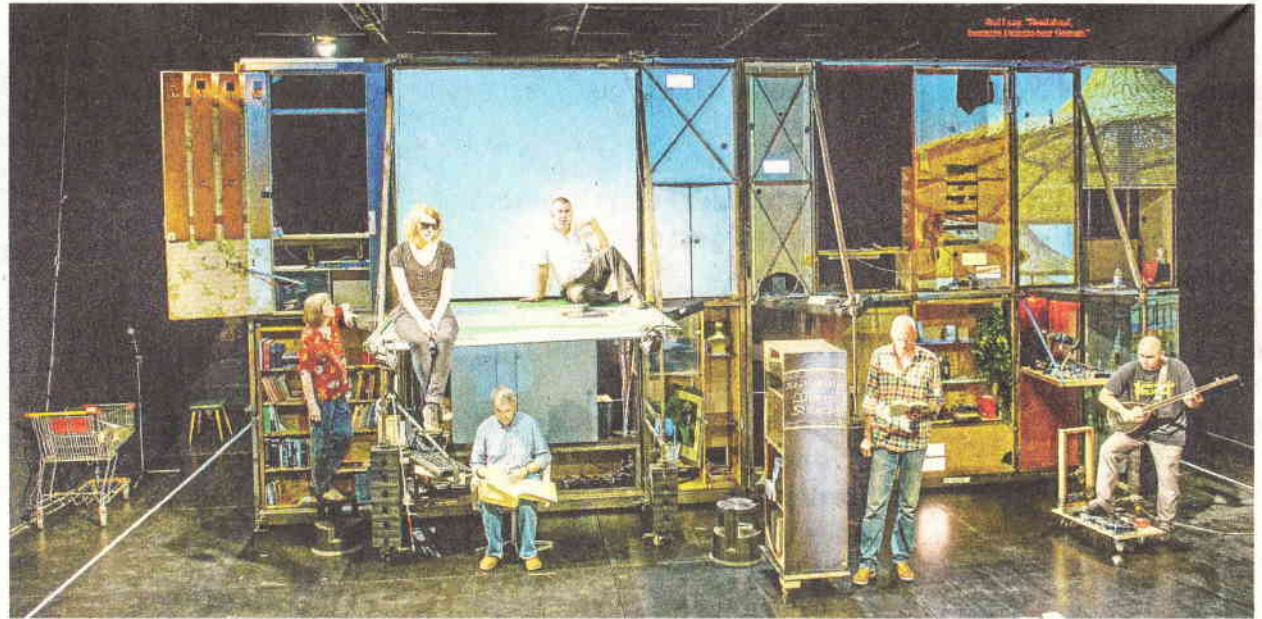
zeitgeschichtliche Ereignisse wie eine Debatte in der Knesset nach, in der die israelischen Parlamentarier diskutierten, ob „Mein Kampf“ überhaupt ins Hebräische übersetzt werden sollte. Und sie geben einiges über den Inhalt des Buches preis, das sowohl Hitlers Autobiografie als auch sein ideologisches Programm vereint. Die Juden vergleicht der spätere Diktator vorzugsweise mit Insekten, wenn er sie nicht gleich als Para-

siten beschimpft. Er versteigt sich zudem zu Ergüssen wie: Alle großen Kulturen seien nur untergegangen, „weil die ursprünglich schöpferische Rasse an Blutvergiftung abstarb.“

Neben der Fülle an Fakten und Geschichten vergessen Rimini Protokoll nie die ästhetische Reflexion, ob über assoziative Filmprojektionen oder über Soundeffekte des türkischen Hip-Hop-Künstlers Volkan T Error. Die Originalpassagen

trägt unterdessen ein Blinder vor. Mit seinen Fingern gleitet Christian Spremberg über eine von insgesamt 500 einst veröffentlichten Brailleschrift-Ausgaben – wieder so eine kluge, ergreifende Idee des Regie-Teams.

Alle Weimarer Aufführungen sind bereits ausverkauft, aber für diesen einzigartigen Abend lohnt es auch, nach München, Mannheim oder Berlin zu reisen. Dort wird die Produktion in diesem Jahr noch gastieren.



Sie diskutieren „Mein Kampf“ auf der Bühne (v. l.): die Frankfurter Frauenrechtsprofessorin Sibylla Flügge, die Berliner Anwältin Anna Gilsbach, der Weimarer Buchrestaurator Matthias Hageböck, der israelische Jurist Alon Kraus, der blinde Brailleschrift-Redakteur Christian Spremberg und der Wegbereiter für türkischen Hip Hop, Volkan T Error. Foto: Candy Welz